

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

13.6.1878 (No. 138)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. Juni.

№ 138.

1878.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Telegramme.

Bulletins über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers.

Berlin, 11. Juni, Vorm. 10¹/₂ Uhr. Seine Majestät fühlen sich durch die Nachtruhe wiederum gekräftigt, haben nach beendigtem Verbands das Bett verlassen und wieder den Lehnstuhl eingenommen. Die Wunden sind der Mehrzahl nach geheilt, nur der rechte Arm ist noch geschwollen, gegen die Berührung aber weniger empfindlich als bisher.

(gez.) Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Berlin, 11. Juni, 9¹/₂ Uhr Abends. Seine Majestät der Kaiser haben einen großen Theil des heutigen Tages bei geöffnetem Fenster im Lehnstuhl sitzend hingebacht und sich am Genuß der frischen Luft erquickt. Aenderliche Veränderungen im Befinden während des Tages sind nicht zu vermerken.

(gez.) Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Berlin, 12. Juni, 7 Uhr früh. Seine Majestät der Kaiser haben eine durchaus gute, ungestörte Nachtruhe gehabt und fühlten sich dadurch erquickt.

(gez.) Dr. v. Lauer.

Berlin, 12. Juni, 10¹/₂ Uhr Vormittags. Se. Majestät der Kaiser fühlen sich durch eine ungestörte Nachtruhe wesentlich gekräftigt. Am rechten Arm ist eine Verminderung der Anschwellung zu verzeichnen. Nach gewechseltem Verbande sitzen Se. Majestät im Lehnstuhl.

(gez.) Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

† Berlin, 11. Juni. Geh. Legationsrath Lothar Bucher ist zum Secrétaire-archiviste des Kongresses designirt. — Der „Nationalzeitung“ zufolge wird Lord Beaconsfield dem Kaiser ein eigenhändiges Glückwunsch-Schreiben der Königin überreichen.

† Berlin, 11. Juni. Anlässlich der Eröffnung des Kongresses findet am Donnerstag Abend am 7 Uhr ein großes Galadiner im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt, woran alle Mitglieder der königlichen Familie, die hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Kongressdelegirten mit den ihnen attachirten Personen und alle aktiven Staatsminister Theil nehmen werden.

† Stuttgart, 11. Juni. Die Stuttgarter Adresse an Se. Majestät den Kaiser trägt etwa 5000 Unterschriften. — Die ganze Bibliothek Ferdinand Freiligraths ist noch vor der auf nächste Woche angeetzten öffentlichen Versteigerung von einem Amerikaner erworben worden.

× Berlin, 11. Juni. Die russische sowie die englische Kongressdelegation sind neben der entsprechenden Anzahl von Sekretären auch noch mit der entsprechenden Anzahl von Offizieren für die betreffenden Fragen ausgerüstet.

× Wien, 11. Juni. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Ragusa: Der montenegrinische Senator Mascha Vrbica hat sich nach Stutari zur Ausgleichung der Differenzen mit der Türkei begeben. Die Montenegriner haben die Weisung erhalten, das Filikische Linnika nicht zu überschreiten. Der Fürst von Montenegro hat den türkischen Gouverneur von Stutari verständigt, daß er jeden Konflikt vermeiden, aber den faktischen Besitz energisch verteidigen werde.

Großh. Hoftheater.

7. Karlsruhe, 12. Juni. Gestern wurde mit der Vorstellung von Shakespeare's „Was Ihr wollt“ das Theater bis zum 25. August geschlossen. — Der Besuch war, wie überhaupt in den letzten Vorstellungen der Oper und des Schauspiels, ein spärlicher. Die warme Witterung und wohl mehr noch die so nachhaltig erschütternden Ereignisse der letzten Zeit ließen keine rechte Theaterstimmung mehr aufkommen. Nichtsdestoweniger war die Aufnahme der Schlussvorstellung eine sehr günstige. Fräulein Johanna Schwarz spielte Viola-Casario diesmal mit wesentlich verstärktem dramatischem Ausdruck. Ihre Leistung war dazu angethan, das Interesse des Zuschauers in intensiver Weise bis zum Schlusse zu fesseln. Man konnte derselben ansehen, daß die Darstellerin der Ausgestaltung dieser dankbaren Rolle eifriges Studium, intensive Bemühung zugewandt haben muß.

Da Fräulein Schwarz, wie man hört, sich von jetzt ab ausschließlich dem Schauspiel zu widmen beabsichtigt, so ist es natürlich nur in ihrem wohlverstandenen Interesse, wenn sie ihre ganze Kraft daran setzt, sich zu einer tüchtigen Darstellerin auszubilden, sich über die schablonenhaften Mittelmaßigkeit zu erheben. Daß ihr dies gelingen wird, daß sie geistig „das Zeug dazu“ hat, läßt sich nach der gestrigen Leistung nicht mehr bezweifeln. Auszustellen war nur, daß sich ihr Vortrag, zumal im Monolog, zuweilen in ein völlig unverständliches Räseln verlor. Fräulein Schwarz wird wohl daran thun, wenn sie die lange Ferienzeit dazu benützt, sich noch eifrig im richtigen Sprechen, im scharfen Accentuiren zu üben. — An der Leistung des Hrn. v. Hozar (Herzog Drifino) ist anerkennend hervorzuheben, daß er seine Rolle nicht mehr so weinerlich sentimental, wie vordem, vielmehr mit edel männlicher Reserve sprach. Von bedeutendster Wirkung war auch das von einzelnen Ausstellungen nicht freizusprechende, doch in der Hauptsache vorzügliche Spiel des Hrn. Höder als Malvolio, eine Leistung von unwiderstehlicher Komik. Sehr gut

Dieselbe Korrespondenz meldet aus Adrianopel: Das russische Hauptquartier soll gegen etwa 90 Militärintendanten und Subintendanten die Anklage wegen Diebstahls und Unterschleifs erhoben haben.

× Wien, 11. Juni. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Das 11. russische Corps ist seit vorgestern auf dem Vormarsche auf Bijschiti, bereits bis Titu und Golest vorgebrungen. Da die Russen auch in einige Seitens der Rumänen besetzte Ortschaften eindringen, besorgt die Regierung einen blutigen Zusammenstoß. Um demselben vorzubeugen, erhielten die Rumänen gestern den Befehl, sich in der Richtung auf Pitesti, Curtea, Deargis und Tirgovesti zurückzuziehen. Durch die russische Bewegung wird die rumänische Armee faktisch von Bukarest abgeschnitten. Die Regierung wird Rußland offiziell über den Zweck der Bewegung befragen und im Falle keiner oder einer ausweichenden Antwort einen feierlichen Protest gegen das aggressive Vorgehen Rußlands an alle europäischen Mächte richten. — Der Fürst und die Fürstin von Rumänien beziehen im Laufe der Woche das Sommerloos Sinaja und werden daselbst die Beschlüsse des Kongresses abwarten.

× Odessa, 11. Juni. Gestern Abend sind hier auf der Nacht „Fazbin“ die türkischen Kongressdelegirten Karatheodori Effendi und Mehemed Ali eingetroffen und sofort nach Berlin weitergereist.

Zu dem Attentat auf Kaiser Wilhelm.

† Berlin, 11. Juni. Auf die von der Deputation der hiesigen Stadtbehörde am 9. d. an den Kronprinzen gehaltenen Ansprache erwiderte derselbe: er wisse den Ernst des Augenblicks in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen und sei sich der Höhe seiner Verpflichtungen gegen das Land voll bewußt. Sein Glaube an den guten Geist des Volkes sei aber nicht erschüttert und könne durch keine Macht zum Wanken gebracht werden. Er wisse, daß die überwältigende Mehrheit der Nation, wie in Preußen treu zu ihrem König, so auch über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus bis in die fernsten Reichsmarken treu zu ihrem Kaiser stehen. Er werde in dem festen Vertrauen zu dem gesunden Kern des Volkes Kraft und Muth zur Ausübung der ihm auferlegten Pflichten finden.

† Berlin, 11. Juni. Der Gefängnißarzt der Stadtvoigtei Dr. Levin macht bekannt, daß die in den Zeitungen der letzten Tage über das Befinden Nobilings gemachten Mittheilungen irthümlich sind; insbesondere seien ärztliche Gutachten über seinen Zustand nicht abgegeben worden.

— Das „Berliner Fremdenblatt“ schreibt: Nicht mit Unrecht sprach man im Publikum die Befürchtung aus, daß es nun so weit gekommen sei, daß die Mitglieder der königlichen Familie sich kaum noch ungefährdet den Berlinern zeigen könnten. Unser Kronprinz befehlet uns aber schnell eines Andern. Vorgestern fuhr er nicht nur wie gewöhnlich im offenen Wagen aus, sondern verließ denselben in der Siegedallee mit seiner Begleitung, um zu promeniren. Ein uns befreundeter Herr grüßte ihn ehrfurchtsvoll, wobei ihm der Ruf entwich: „Es lebe der Kaiser!“ Se. Kaiserl. Hoheit trat zu ihm heran und sagte: „Ich danke Ihnen, und da ich sehe, daß es Ihnen Freude macht, zu erfahren, wie es dem Kaiser geht, so kann ich Ihnen mittheilen, daß es ihm über Erwarten gut geht.“ — Der Herr

sprach: „Gott segne Se. Majestät“, worauf der Kronprinz freundlich dankend seinen Weg fortsetzte.

— Am 8. d. M., Abends, hat im „Hotel Imperial“ eine Versammlung angelegener liberaler Persönlichkeiten unserer Stadt unter dem Vorsitz des Abg. Laster in Erwägung gezogen, wie etwa alle Kreise des deutschen Volkes für ein dem Kaiser darzubringendes Ehrengeßent zu interessieren wären. In Rede standen zwei Vorschläge; der eine ging dahin, Gelder zur Erbauung eines neuen Panzerklosters „Großer Kurfürst“ zu sammeln; der andere war, das Haus Unter den Linden 17 und 18, aus welchem der Verbrecher auf den Kaiser geschossen hatte, anzukaufen und dann, mit großem Kapital ausgerüstet, ein Wilhelmshaus zu errichten. Jene der beiden Vorschläge ist noch nicht gefaßt worden.

— Der bei der Ergreifung des Attentäters mithätig gewesene Kriminal-Schutzmann Freund ist bei dieser Gelegenheit bekanntlich an der Hand verwundet worden. Diese Verletzung hat einen so schlimmen Charakter angenommen, daß Freund vom Dienst dispensirt werden mußte.

— Aus Eisleben schreibt man der „Eisbühne“ vom 8. Juni: „Der in den Zeitungen als Landwirth erwähnte Bruder Nobilings war bis vor kurzem Verwalter in Schochwitz und ist am Dienstag, 4. Abends 9 Uhr, in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß eingeliefert worden, weil bei der Hausdurchsuchung gravirende Beweise vorlagen, daß er Socialdemokrat sei. Ferner sollen bei dieser Gelegenheit etwa zwanzig- bis dreißigtausend Thaler in baar und guten Papieren vorgefunden sein; man vermuthet, der Verhaftete sei Kaffierer des Komplottes gewesen. Endlich ist die Braut des Verhafteten, Meta Schmidt, Tochter des Försters Schmidt aus Groß-Niederhausen, verschwunden; dieselbe soll am Tage nach dem Attentat, also am 3. d. M., von Nobiling (Schochwitz) einen Brief erhalten und denselben, nachdem sie ihn gelesen, sofort verbrannt haben.“ Wir theilen diese Korrespondenz mit, ohne damit für die Richtigkeit des Inhalts eine Bürgschaft zu übernehmen. Ein Eislebener Volksblatt enthält einen Aufseufz der „tiefbekümmerten Familie Schmidt“, wonach die Meta Schmidt (21 Jahre alt) sich seit dem 4. Juni, Abends 7 Uhr, aus dem „Hotel zum goldenen Schiff“ in Eisleben entfernt hat, angeblich um am Orte wohnende Verwandte zu besuchen, und seit dieser Zeit verschwunden ist.

Schwerin, 9. Juni. Der hier verhaftete Architekt Schwabe ist bereits nach Berlin transportirt. Ueber seine Vergangenheit wurden bei Verwandten von ihm, die in der Nähe von Schwerin auf dem Lande wohnen, Nachforschungen angestellt. Aufgefunden ist unter seinen Sachen, wie wir hören, eine Menge Gift, namentlich Strichginn. Genauerer und Zuverlässiger über Schwabe's Treiben ist bis jetzt im Publikum zwar nicht bekannt geworden, aber was für ein Dämon es ist, kann man daraus ermessen, daß er nach dem Attentat in die hiesige Restauration ging, dort socialdemokratische Reden führte und sich in cynischer Weise über das Attentat äußerte. Damit war das Maß voll und Schwabe erhielt eine Tracht Prügel von den Gassen, wie er sie vielleicht in seinem Leben nicht erhalten hat. Die bis geschwollenen, mit Blut unterlaufenen Augen gaben ein beredtes Zeugniß davon, daß die Hiebe kräftig gewesen waren. Zwei an Schwabe während seiner Gefangenschaft eingegangene Briefe sollen wichtige Aufschlüsse gegeben haben. (S. N.)

Bradford, 8. Juni. Am Donnerstag Abend fand in den Räumen des Schiller-Vereins eine Versammlung aller hier Lebenden deutscher Nation statt. Es galt, durch Unterzeichnung einer in künstlerischer Weise reich ausgestatteten Adresse an Kaiser Wilhelm der moralischen Pflicht Genüge zu leisten, durch Hunderte von Unterschriften davon

vertreten waren wieder die muthwillige Jose Maria (Frau Grösser), Antel Tobias (Hr. Lange), Junker Bleichenwang (Hr. Kaufmann). Die Leistung der Fräulein Schwarz als Diva würde von besserer Wirkung gewesen sein, wenn nicht wieder die oft beklagten Mängel ihres Vortrages in auffälliger, noch immer keine Besserung zeigender Weise hervorgetreten wären. — Die Hauptdarsteller wurden fast nach jeder Szene applaudirt und bei den Aktüchsen regelmäßig hervorgerufen.

Wir schließen mit den besten Wünschen für die nächste Saison. Möge dieselbe unsere dramatische Kunstankunft einen neuen, freudigen Aufschwung nehmen sehen!

Die Mitglieder des Kongresses.

Nur noch wenige Tage trennen uns vom 13. Juni, an dem die leitenden Diplomaten Europa's sich in Berlin versammeln werden. Ein begeistertes Interesse werden unsere Leser an den Persönlichkeiten haben, welche zu dem Friedenswerk sich vereinigen. Wir begnügen heute mit Rußland, Großbritannien und Oesterreich, welche durch Fürst Gortschakoff, Graf Schuwaloff, v. Dubril, Carl of Beaconsfield, Lord Salisbury, Lord Odo Russell, die Grafen Andrassy und Karolyi und den Baron v. Haymerle vertreten werden. Ein zweiter Artikel wird den französischen, italienischen, türkischen und deutschen Vertretern gewidmet sein.

Alexander Michailowitsch Fürst Gortschakoff, Kanzler des russischen Reiches, wurde am 16. Juli 1798 geboren. Als Attaché des Grafen Nesselrode wohnte er dem Kongresse von Verona bei, wurde 1824 Legationssekretär in London, 1826 Gesandtschaftsträger in Florenz, 1832 Botschaftsrath in Wien und 1842 Gesandter in Stuttgart, wo er 1850 den Auftrag erhielt, Rußland auch beim Bundestage zu vertreten. In Frankfurt kam er in intime Beziehungen zu Hrn. v. Bismarck. Zum Jahre 1854 bis 1856 war er Gesandter in Wien.

Wenige Tage nach Abschluß des Pariser Friedensvertrags, am 26. April 1856, wurde er zum Nachfolger des Grafen Nesselrode ernannt. Die liberale Nationalpartei, die damals in Rußland emporkam und die Ruinen von Sebastopol zu ihrem Piedestal benützte, sah mit Freuden einen Mann das Steuer der russischen Politik ergreifen, welcher mit keiner besonderen Vorliebe für Oesterreich von seinem Posten aus Wien zurückkehrte und damals das geflügelte Wort äußerte: „L'Austriche n'est pas un état, ce n'est qu'un gouvernement.“ Volle zweiundzwanzig Jahre hat nun Fürst Gortschakoff die russische Politik geleitet. In Folge der unvermeidlichen Aufregung, die der wechselvolle Krieg dem 80jährigen Greise brachte, erkrankte der Fürst, jedoch ist er so weit wieder hergestellt, daß er in Berlin an der Feststellung des Friedenswerkes Theil nehmen kann.

Graf Peter Schuwaloff ist russischer Botschafter am großbritannischen Hofe. Im Jahre 1828 geboren, trat er zuerst in den Militärdienst und avancirte 1864 zum General. Wir finden ihn als Militärattaché in Paris, als Beamten im Ministerium des Innern und als Generalgouverneur der Oise-Provinzen. Im Jahre 1866 wurde er Chef der „dritten Abtheilung von Sr. Kaiserl. Majestät höchstheiligen Kanzlei“, wie der offizielle Titel der geheimen Postzeit lautet. Die Stellung, welche Schuwaloff einnahm, war die einflussreichste; er war nicht Minister, sondern Vertrauensmann. Acht Jahre lang stand er auf diesem Posten. Im Jahre 1873 wurde „Peter IV.“, wie ihn seine Gegner nannten, zum Botschafter in London befördert. Die jüngste Mission des Grafen Schuwaloff, die endlich den gefährdeten Kongreß zur Folge hatte, ist in Aller Erinnerung.

Paul v. Dubril, russischer Botschafter am Berliner Hofe, entstammt einer altfranzösischen Familie. Er ging 1848 als Gesandtschaftssekretär nach Wien; seine bald hervortretende diplomatische Befähigung veranlaßte den Fürsten Gortschakoff, ihn während des Krimkrieges an den wichtigsten Verhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich über die orientalische Frage theilnehmen zu lassen. Nach De-

bedeutend Zeugnis abzulegen, daß auch hier auf fremder Erde der Deutschen Herz von inniger Theilnahme, von heißem Schmerz und von tiefer Entrüstung durchdrungen ist über die ruchlosen Mordankfälle auf den greisen Monarchen, unter dessen Führung der lange goldene Traum vom neu und freiherrlich geeinten Vaterlande endlich zur schönen Wahrheit geworden. Ferner wurde eine Sammlung für die Hinterbliebenen der mit dem „Großen Kurfürst“ untergegangenen Mannschaften veranstaltet, welche den Betrag von 1000 M. ergab.

Krieg und Friede.

Berlin, 11. Juni. Hr. v. Dubril ist heute früh von Petersburg wieder hier eingetroffen, voll guter Erwartung, wie es heißt, für den Erfolg des Kongresses. Lord Beaconsfield ist noch nicht eingetroffen, wie hiesige Blätter irrtümlich anzeigen, sondern wird heute Abend erwartet; ebenso Fürst Gortschakoff.

Berlin, 11. Juni. Heute Nachmittag um 4 Uhr ist der Minister Waddington als erster französischer Bevollmächtigter zum Kongreß vom Kronprinzen empfangen worden. Vom Einführer der Botschafter, v. Röder, im Galawagen abgeholt, wurde er vom Ober-Zeremonienmeister, Graf Stillfried, in den Rothen Sammetaal der Elisabeth-Kammer zum Kronprinzen geführt.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Juni. Der Antrag auf Auflösung des Reichstags war, wie wir vernehmen, in bundesrätlichen Kreisen nicht ohne Bedenken aufgenommen worden. Auch die badische Regierung hätte gewünscht, daß zunächst der bisherige Reichstag einberufen worden wäre, in der Annahme, daß es jetzt den verbündeten Regierungen gelungen sein würde, sich mit einer großen Majorität des Parlaments über die Maßnahmen zu verständigen, welche zur energischen Bekämpfung eines in der erschreckendsten Weise wiederholt zu Tage getretenen, die Grundlagen der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zerstörenden Übels unabweislich geboten sind. Nur wenn wider Erwarten auf diesem Wege nicht zum Ziele zu gelangen wäre, dann würde man den Zeitpunkt für gekommen erachten, den jetzigen Reichstag aufzulösen und an die Nation zu appellieren. Wenn gleichwohl auch die badische Regierung schließlich dem Antrag auf sofortige Auflösung ihre Zustimmung nicht verweigert hat, so ist dies nach der von ihr stets innegehaltenen freisinnigen und nationalen Richtung nicht in der Absicht, der Einführung einer reaktionären Wendung in der deutschen Politik zu dienen, sondern nur in der Erwägung geschehen, daß der deutschen Vormacht und dem leitenden Staatsmanne in einer hochgespannten Lage die dringende verlangte Anwendung einer verfassungsmäßigen Maßnahme nicht verjagt werden könne. Die der freisinnigen Richtung feindlich gegenüber stehenden Parteien scheinen allerdings in der Auflösung und bevorstehenden Neuwahl des Reichstags bereits das Anbrechen ihrer Aera zu erblicken. Dazu gibt ihnen aber schon der ausgesprochene Zweck des Bundesrats-Beschlusses keine Berechtigung, und gerade darum dürfte auch die oberste Leitung des Reiches erwarten, daß dem von ihr eingebrachten Vorschlage keine der verbündeten Regierungen sich widersetzen und damit ihren Absichten mit Mißtrauen begegnen werde.

Berlin, 11. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin und Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden wohnten am Samstag Abend der liturgischen Andacht und an beiden Feiertagen Vormittags dem Gottesdienste im Dome bei. Gestern Nachmittag waren die Kronprinzlichen Herrschaften und die Großherzoglich Badischen Herrschaften bei Ihrer Majestät im Königl. Palais zum Diner. Heute Mittag empfing Ihre Maj. die Kaiserin den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Connaught, Prinzen Arthur von Großbritannien, und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich der Niederlande. Der Herzog von Connaught ist am Samstag Abend aus England in Potsdam eingetroffen und hat für die Dauer seines Besuchs am Königl. Hofe bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl auf Schloß Glienicke Wohnung genommen.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz nahm gestern Vormittag vom Chef des Militärkabinetts, Generalmajor v. M.

endigung des gedachten Krieges ging Hr. v. Dubril im Jahre 1866 als erster Botschafter nach Paris, wo er 1867 Hr. v. Bismarck kennen lernte, zu dem er bald in ein näheres Freundschaftsverhältnis trat. Am 24. Juni 1863 überreichte er seine Akkreditive als Gesandter am preussischen Hofe und erneuerte dieselben am 12. Februar 1868 beim Norddeutschen Bunde und am 6. April 1871 beim Kaiser Wilhelm. Seit dem 30. Dezember 1871 ist er in Berlin als Botschafter beglaubigt worden. Ein Vertreter seines Souveräns, hat er sich zugleich die Zuneigung Kaiser Wilhelm's erworben, der ihn vor einiger Zeit durch die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens auszeichnete. Vor vier Jahren traf bekanntlich Hr. v. Dubril das Unglück, daß seine Gemahlin, eine hervorragende Pflanze der höchsten Berliner Gesellschaftskreise, bei Potsdam erkrankt; seit jenem Unglückstage lebt der Botschafter zurückgezogen in stiller Händlichkeit mit seinem jugendlichen Neffen und widmet sich nur so viel der Gesellschaft, als die Repräsentationspflichten es erfordern. (Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Rom, 6. Juni. Der „Atti. Sig.“ schreibt man von hier: Lange hat Italien keinen so schauerhaften Monat durchgemacht als den jüngst vergangenen Monat Mai mit seinem fieberhaften Durchdringen von Hitze und Kälte, die Folge unablässiger Luftströme aus dem heißen Africa. Es waren wahre Schlagschläge für Athmungsorgane und Nerven, wie die jetzt erscheinenden Verlaufsweisen beweisen, theils von solchen, die fulminanten Benfallszuständen erliegen sind, theils von Fällen plötzlichen Verkrüppelns. Dieser letztere Unfall hat in der ersten Hälfte des Mai stärker unter der schwächeren Hälfte der Menschheit grassirt, in der zweiten unter der Männerwelt. Im Ganzen aber sollen an 80 Personen in ganz Italien über den ungewöhnlichen atmosphärischen Verhältnissen den Verstand verloren haben.

bediit, und vom General-Postmeister Dr. Stephan, welcher aus Paris wieder hier angekommen ist, Vorträge entgegen. Um 1 Uhr Nachmittags empfing Höchstselbe den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, und ertheilte dann dem k. deutschen Gesandten bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Legationsrath Dr. v. Schölzer, eine Audienz. Nachmittags 4 Uhr konferirte Sr. Kaiserl. Hoheit mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck. — Gestern Abend 9 Uhr begaben sich die Kronprinzlichen Herrschaften nach dem Anhaltischen Bahnhofe und empfingen dort Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Herzogin von Edinburgh, Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland, welche aus Koburg hier eintraf und dann im kais. russischen Botschaftshotel übernachtete. Heute Morgen 8 Uhr stellten die Kronprinzlichen Herrschaften der Frau Herzogin einen Besuch ab und geleiteten darauf um 9 1/2 Uhr Höchstselbe zu ihrer Weiterreise nach Petersburg bis zum Südbahnhofe, wo der k. russische Botschafter Baron v. Dubril und der k. großbritannische Botschafter Lord Odo Russell nebst Gemahlin zur Abschiedsbegrüßung anwesend waren. Die Frau Herzogin eilt auf die Nachricht von einer schweren Erkrankung ihrer erlauchten Frau Mutter, der Kaiserin von Rußland, nach Petersburg. Dieser Krankheitsfall erregt am hiesigen k. Hofe das innigste Bedauern und die schmerzlichste Anteilnahme.

Berlin, 11. Juni. Der Reichskanzler hat heute den Umzug aus seiner bisherigen Amtswohnung nach dem vormaligen Radziwill'schen Palais bemerkt. Gestern Abend war zum letzten Mal in dem bekannten rothen Salon des bisherigen Dienstgebäudes der vertrauliche Kreis um den Fürsten versammelt, der Zeuge so vieler bedeutungsvoller Augenblicke und wichtiger Entscheidungen gewesen ist.

Nach sorgfältigen Erwägungen, die innerhalb der Regierung stattgefunden, stellt sich heraus, daß der früheste Termin der Reichstags-Wahlen erst auf Ende Juli fallen kann, da die vorbereitenden Arbeiten sich unmöglich so schnell erledigen lassen, um den über die Auslegung der Wahllisten bestehenden Vorschriften zu genügen. Was über den Termin der Berufung des Reichstags selber verlautet, ist Konjektur, da in dieser Beziehung ein Beschluß noch gar nicht gefaßt ist.

Durch die Zeitungen geht eine Notiz über die Gründe, aus welchen die Regierung von Verhängung des Belagerungszustandes Abstand genommen, sowie über anderweitige Maßregeln, welche die Staatsregierung auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand zu ergreifen beabsichtigt. Da diese Notiz auffallender Weise als offiziös bezeichnet worden, was sie nicht ist, so wird es angemessen sein, dieselbe ausdrücklich als irrtümlich zu kennzeichnen. Die Regierung hat vorläufig von allen Maßregeln, die sich auf dem Boden des Gesetzes über den Belagerungszustand bewegen könnten, Abstand genommen. Die Erwägungen, welche stattfinden, und namentlich diejenigen, welche sich auf die Vorbereitung von Gesetzesvorlagen beziehen, stehen außerhalb des Rahmens jenes Gesetzes.

Die am 3. Juni im Reichs-Justizamt eröffnete Konferenz zur Berathung wichtiger Fragen des Strafvollzugs wurde am 8. geschlossen. Wie ich höre, haben die Berathungen ein volles Einverständnis über die vorhandenen Gesichtspunkte erzielt. Dies günstige Resultat ist wohl dem Umstande zu danken, daß in der Kommission neben den in dieser Sache vertrauten Juristen sich die bewährtesten Beamten des Gefängniswesens verschiedener Bundesstaaten befanden.

Berlin, 11. Juni. (R. Z.) Lord Beaconsfield trifft heute um 7 Uhr 45 Min. hier ein. Für ihn, Lord Salisbury, General Lintorn-Summons nebst Gefolge sind 47 Zimmer im Kaiserhof hergerichtet. Salisbury logirt zwar bei seinem Verwandten, Lord Odo Russell, hat aber ein Arbeitszimmer und sonstige Räumlichkeiten im Kaiserhof bestellt. Es heißt, daß er erst um 10 Uhr ankommen werde. Graf Schuwaloff und Graf Adlerberg mit 6 Personen kommen um 6 Uhr mit Extrazug an und steigen im Hotel Royal ab. Dort wohnen auch die Franzosen außer Waddington, Graf Corti mit fünf Kavalieren und zehn Kurieren sowie Gortschakoff's Sohn, Fürst Konstantin. Graf Corti trifft um 9 Uhr ein. Fürst Gortschakoff, Friederichs und Zomini werden im Botschaftshotel wohnen und Schuwaloff's Familie, die ihn begleitet, binnen acht Tagen nach Schwabach weiterreisen. Fürst Hohenlohe wohnt bei seinem Bruder in der Wolfenstraße. Rumänien's Ministerpräsident Bratianu wohnt seit Montag im Kaiserhof und heute Mittag 12 1/2 Uhr soll auch Cogalniceanu anlangen. Die nicht besonders genannten Kongreßherren, die von auswärts kommen, steigen in ihren Botschaftshotels ab. Die Kongreßräumlichkeiten befinden sich im ehemaligen Radziwill'schen Palais, sind aber einstweilen noch unzugänglich, weil Fürst Bismarck gerade mit dem Umzug beschäftigt ist. Mittwoch Nachmittag 4 Uhr sollen die Vertreter der Mächte auf dem Kongreß unserm Kronprinzen in Vertretung des Kaisers vorgestellt werden. Donnerstag Abend 6 Uhr ist beim Kronprinzen für die Kongreßherren nebst höheren Begleitern Galadiner von 140 Bekeden. Die erste Kongreßsitzung soll um 12 Uhr beginnen; doch erwartet man, daß sie nach einer Stunde schon beendigt sein werde, da bloß Einladung und Zweck des Kongresses zur Sprache kommen würden.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht heute die vollständige, von dem Präsidenten der Republik genehmigte Liste der Mitglieder der internationalen Preisvertheilungs-Jury, sowie der Präsidenten, Vizepräsidenten und Sekretäre der neuen Gruppen. Die Jury hielt bereits gestern unter dem Präsidium des Handelsministers Hr. Teisserenc de Bort ihre erste Sitzung; ihre eigentlichen Arbeiten wird sie nächsten Donnerstag beginnen. — Franz Vizy, welcher mit Eduard Hanslick als Vertreter Oesterreich-Ungarns der Jury der 13. Klasse, der II.

Gruppe (für musikalische Instrumente) angehört, ist gestern in Paris eingetroffen.

Als Vertreter der verschiedenen Gruppen der Linken des Abgeordnetenhauses begaben sich heute die Herren Louis Blanc, Mabier de Montjau, Vockroy (äußerste Linke), Floquet, Brisson, Bousset (republikanische Union), Lebland (Linke) und ein Vizepräsident des linken Zentrums zu dem Ministerpräsidenten Dufaure, um ihn angekländigstermaßen zu einem öffentlichen Quos ego gegen die reaktionären Verschwörer, die Hintermänner der „Désense“, des „Français“ und anderer clerikaler Heßblätter aufzufordern. Das Resultat dieser Unterredung ist zur Stunde noch nicht bekannt.

In einer gestern bei Louis Blanc abgehaltenen Versammlung von republikanischen Senatoren, Abgeordneten und Schriftstellern wurde beschlossen, nach dem Vorgange des Voltaire-Festes auch ein Centennium zu Ehren des ebenfalls im Jahre 1778 verstorbenen Jean Jacques Rousseau zu begehen. Diese Feier soll am Vorabend des Todestags des berühmten Genfers, d. i. am 2. Juli, stattfinden.

Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde in dem Saale des „Großen Orient“ der internationale literarische Kongreß eröffnet. Den provisorischen Vorschlag führte Hr. Edmond About, welcher der Versammlung die ersehnte Anzeige machte, daß sie bald in der Lage sein werde, den geehrtesten Schriftsteller der Gegenwart, Victor Hugo, als ihren effektiven Präsidenten zu begrüßen. Es waren nach unserer Schätzung etwa 300 Theilnehmer erschienen, die große Mehrzahl natürlich Franzosen, dann etwa 10 Engländer und eben so viele Italiener, 6 Deutsche, 2 Oesterreicher, einige Amerikaner, Russen, Spanier und Portugiesen, kein einziger Schweizer und unseres Wissens auch kein Holländer oder Belgier. Hr. Edmond About hieß in einer herzlichen Ansprache die fremden Gäste, Lateiner oder Anglo-Sachsen, Germanen oder Slaven gleich willkommen: Frankreich kenne überhaupt keinen Feind mehr und in diesem Kreise, der sich lediglich mit der Frage geistiger Güter beschäftigen soll, werde vollends ganz von selbst das ungetrübteste Einvernehmen herrschen. Mit Befriedigung verbreitete sich dann der Redner über die denn doch im Vergleiche mit einer noch nahesten Vergangenheit ganz erheblich gebesserte materielle und sociale Stellung des heutigen Schriftstellers, nicht nur in Frankreich und England, sondern überhaupt in allen gestiteten Ländern. Zu einem neuen und wichtigen Fortschritt in dieser Richtung werde aber der Kongreß den Anstoß geben, wenn es ihm gelänge, dem literarischen Eigentum einen noch wirksameren Schutz zu erobern, als ihm durch die bisherigen Gesetzgebungen und Handelsverträge zu Theil wird. Diese interessante und allerdings auf den ersten Blick etwas verwickelte Frage werde jedenfalls den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden, deren Resultat nicht verfehlen werde, bei den künftigen Unterhandlungen zwischen den Regierungen schwer ins Gewicht zu fallen. Das Ziel glaubt Hr. About sehr kurz und billigerweise in dem einfachen Satze formulieren zu können: „In jedem zivilisirten Lande soll der fremde Schriftsteller für sein geistiges Eigentum dieselben Rechte genießen, wie die einheimischen Schriftsteller dieses Landes. Diese Forderung sei gewiß nicht übertrieben und gleichwohl würde der Satz für die Interessen der Schriftsteller aller Nationen schon sehr gewinnbringend sein.“ Der Sekretär der Pariser Schriftsteller-Gesellschaft, Hr. Pierre Jaccot, verlas hierauf ein Exposé der für den Kongreß getroffenen Vorbereitungen und des demselben vorgezeichneten Programms, wobei er die entgegenkommende Haltung der fremden Regierungen und literarischen Kreise nicht genug zu rühmen wußte und höchst aufmunternde Zuschriften einiger fremder Diplomaten, so des Grafen Wimpffen (Oesterreich-Ungarn), des General Ruyes (Ver. Staaten), des Fürsten Hohenlohe (Deutsches Reich), des General Cialdini (Italien) und des Hrn. Mendes Leal (Portugal) zitierte. Nun schritt er auf die Einladung des Präsidenten die auswärtigen Mitglieder des Kongresses zu der Wahl je ihres Ausführsbelegirten; dieselbe fiel für England auf Hrn. Tom Taylor, für Deutschland auf Dr. Schwegel aus Berlin, für Oesterreich-Ungarn auf Hrn. Hugo Wittmann mit Hrn. J. Gros als Sekretär (welche Beiden als die einzigen Vertreter des Kaiserthums sich gegenseitig ernennen mußten), für Rußland Hr. Jean Turgenieff, für Italien Hr. Mauro Macchi u. s. w. Die Schweiz mußte nach dem oben Gesagten ganz unterbleiben. Die Gewählten nahmen sogleich an dem Präsidialische Platz und Hr. Edmond About beehrte sich, mit der galanten Bemerkung: A tout seigneur tout honneur den Vorschlag an den Aeltesten und in Frankreich Bekanntesten unter ihnen, Hrn. Turgenieff, abzutreten. Nach beschluß der Kongreß in dieser Sitzung, wiederum auf Vorschlag des Hrn. E. About, sich in drei Kommissionen zu zerlegen. Die erste derselben wird eine streng wissenschaftliche Definition des Begriffs des geistigen Eigentumsrechts aufzusuchen, die zweite sich mit den Fragen der Uebersetzung, freien Uebersetzung, Bearbeitung schriftstellerischer Erzeugnisse und den Mitteln eines wirksameren Schutzes des Eigentums an den Originalwerken zu beschäftigen, die dritte endlich die allgemeine gesellschaftliche Lage des Schriftstellers unserer Zeit und die Art und Weise, wie dieselbe noch zu bessern und zu heben wäre, zu prüfen haben. Mit anderen Worten: die Aufgabe des ersten Ausschusses wird eine wesentlich juristische, die des zweiten eine international-diplomatische und die des dritten eine social-praktische sein, daher denn auch jedes Mitglied des Kongresses seinen Beitritt zu derjenigen Kommission erklären konnte, die seinen Studien und Neigungen am nächsten lag. Das Lokal für die öffentlichen Sitzungen des Kongresses, in welchen Victor Hugo den Vorschlag führen wird, ist noch nicht bestimmt; man hat Aussicht auf den ehemaligen Sitzungssaal des Senats im Luxemburgpalast; andernfalls wird man mit einem Theater vorlieb nehmen müssen. Der Unterrichtsminister Bardeux hat sich auf dem Kongresse durch einen seiner höheren Räte, Hrn. D. v. Banneville, vertreten lassen.

Ebenfalls heute Nachmittag begann im Trocadero-Palaste der von der französischen Ackerbau-Gesellschaft veranstaltete internationale Kongreß der Landwirthe. Der Präsident, Marquis v. Damperre, hatte zu seiner Rechten den Prinzen von Wales und zu seiner Linken den Herzog von Anjou; alle namhafteren landwirtschaftlichen Gesellschaften des Auslandes waren durch Deputationen vertreten. Nach der Begrüßungsrede des Vorsitzenden verlas der Generalsekretär der französischen Ackerbau-Gesellschaft, Hr. Recontoux eine gedrängte Uebersicht der Arbeiten, welche der Kongreß zu erledigen haben wird.

Am gestrigen zweiten Pfingst-Feiertage war die Welt-Aussstellung von nicht weniger als 193,709 Personen besucht, worunter

180,963 zahlende — eine Ziffer, die in den glänzendsten Tagen der Ausstellung von 1867 nicht erreicht worden ist, da damals das Maximum nur auf 172,000 ging. Der Besuch wäre gestern noch stärker gewesen, wenn es nicht in allen das Marsfeld umgebenden Verkaufsstellen ein Eintrittskarten gefehlt hätte; es gab Leute, die eigens bis in das Innere der Stadt zurückkehrten, um sich solche zu verschaffen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Juni. Der Bodensee am Pegel bei Konstanz stieg vom 11. auf den 12. Juni von 498 cm auf 499 cm; der Rhein am Pegel bei Waldshut fiel von 425 auf 415 cm.

Heidelberg, 11. Juni. Dem vor einigen Tagen erschienenen Adressbuch unserer Universität entnehmen wir folgende statistische Mittheilungen: Die Gesamtzahl der Studierenden beträgt 750; diese vertheilen sich in folgendem Verhältnis auf die einzelnen Fakultäten: theol. Fak. 34 (8 Badener, 26 Nichtbad.), jur. Fak. 410 (41 Bad., 369 Nichtbad.), mediz. Fak. 103 (15 Bad., 88 Nichtbad.), philosph. Fak. 208 (46 Bad., 157 Nichtbad.). Hiezu treten noch als Zuhörer 58 Personen reiferen Alters (20 Bad., 38 Nichtbad.), so daß sich die Gesamtzahl von 808 Studierenden ergibt (130 Bad., 678 Nichtbad.). Gegenüber dem Besuch des Sommersemesters 1877 ist eine Verminderung von 26 Akademikern eingetreten (20 Bad., 6 Nichtbad.). Neu angekommene Studierende wurden im Ganzen 439 inskribirt (25 in der theol., 292 in der jur., 43 in der mediz., 79 in der philosph. Fak.). Betreffs der Heimath wäre hinzuzufügen, daß obige 640 Nichtbadener sich außer Deutschland auf 16 Länder vertheilen; herangezogen wollen wir auf denselben Preußen mit 332, Bayern mit 26, Sachsen (Agr.) mit 27, Oesterreich mit 18, Schweiz mit 35, Großbritannien mit 22, Rußland mit 15, Nordamerika mit 33 Studierenden. Württemberg, Italien, Portugal, Serbien, Griechenland, Brasilien und Afrika sandten je 1 Vertreter an unsere Universität. Jedenfalls erblicken wir in den soeben mitgetheilten Zahlen den Beweis dafür, daß unsere Hochschule auch dieses Sommersemester wieder ihre alte Anziehungskraft bewahrt hat.

Mannheim, 11. Juni. Der Verkehr mit der Trambahn von hier über die Brücke nach Ludwigshafen und zurück bezifferte sich, wie die „N. B. Z.“ meldet, am 1. Pfingsttage auf 1670 Personen und am 2. auf etwas über 1300 Personen, wie nach der Kontrolle am Brückenhäuschen konstatirt ist.

Freiburg, 11. Juni. Während der Pfingstfeierlage war der Personenverkehr auf dem hiesigen Bahnhof ein sehr lebhafter, so daß nach verschiedenen Richtungen Extrazüge eingeschoben werden mußten. Die hiesige Stadt war von vielen Touristen, deren Ziel die Thäler und Höhenpunkte des Schwarzwaldes waren, besucht. Von hier aus werden in neuester Zeit viele Ausflüge nach dem oberen Elsaß, Kolmar und Müllhausen gemacht. Insbesondere das Müllersthal hinter Kolmar mit seinen prächtigen zu Fuß und zu Wagen bequem zu erreichenden Höhen, insbesondere jene „Zu den drei Lehren“ werden von hier aus sehr viel besucht. Desgleichen kommen die Elsäßer seit Eröffnung der neuen Bahnverbindungen zwischen Elsaß und Baden in größerer Anzahl in das badische Oberland. — Auch in hiesiger Stadt hat man dieser Tage die Wahrnehmung gemacht, daß es unter der Arbeiterbevölkerung Leute gibt, die den sozialistischen Tendenzen huldigen; ihre Zahl dürfte jedoch eine sehr schwache sein. — Seitens des erzbischöflichen Kapitularvikars dahier ist für die katholischen Kirchen der Erzdiözese anlässlich des zweiten ruflosen Attentats auf Seine Majestät den Kaiser auf nächsten Sonntag ein Vortrags- und Dank-Gottesdienst angeordnet und ferner bestimmt worden, daß während acht Tagen jeweils nach dem Gottesdienste für die baldige Genesung des Kaisers Gebete verrichtet werden.

Lehrbach, 10. Juni. Vorgestern machte ein wohlgekleidetes, anscheinend aus den berrern Ständen stammendes Individuum, mit dem aber die Verhältnisse des Elses abzurechnen hatten und das von einem Wundarmer in Leopoldshöhe (nach der von Müllhausen bereits ausgegebenen Photographie) erkannt und auf dem Transport hieher begriffen war, oberhalb des „Stettener Köpfe“ einen Fluchtversuch der Wiese zu. Der vorher zu passrende Gewerbetreibende, der sehr hoch war, hinderte den Flüchtling nicht; er sprang hinein, aber ein Bürger, der mit seinen Knien gerade im Geuren war, verhinberte ihn, auf der andern Seite wieder Land zu gewinnen. So mußte der laubere Herr eine geraume Zeitlang im Wasser bleiben und rannte, bis an die Schultern darin stehend, in dem schmalen, trüben Raß berg- und Thalwärts, bis er ergriffen und dingfest gemacht werden konnte. Während seiner Wasserreise bemerkte der ihn fest sitzende Bürger, daß er einen Riemen, der über die Schulter hing, nach und nach loslöste und im Wasser verschwinden ließ. Tags darauf ging er, da er Abends nichts mehr fand, an den Kanal und suchte mit einem Haken so lange, bis er endlich eine Ledertasche fand. In derselben waren falsche Marknoten, sowie Werkzeuge zum Anfertigen derselben. Es dürfte somit ein rechter Schwindler (derselbe spricht den norddeutschen Dialekt) aufgefangen worden sein. Er soll noch im Besitz von ziemlich viel Geld gewesen sein. Morgen wird derselbe nach Müllhausen verbracht werden. Das Wetter, das seit 3 Monaten fast täglich regnerisch war, scheint jetzt bessere Laune annehmen zu wollen. Es ist aber auch die höchste Zeit, sonst würden Frucht und Futter, sowie Obst und Wein kraut- und fasslos ausfallen. — Im Laufe des Frühjahrs grassirte der Scharlach stark in der Kinderwelt und manche Eltern wurden durch das Hinscheiden eines ihrer Lieblinge in tiefen Kammer verlegt. Gegenwärtig kommen nur sporadische Fälle vor. Aber dafür sind jetzt — man schreibt es dem schlechten Wasser eines Pampbrunnens zu, der deßhalb seit einigen Tagen auf Grund der Untersuchung abgeschlossen wurde — einige Erkrankungen am Typhus vorgefallen, doch nur Gottlob mittelgradige. — Auch hier ist eine Sammlung für die Hinterbliebenen der auf dem „Großen Kursfürst“ verunglückten Mannschaft eröffnet.

Konstanz, 11. Juni. (Konst. Btg.) Auf Montag den 17. d. ist eine außerordentliche Sitzung des Bezirksrats anberaumt, in welcher u. A. über die angefochtene Gültigkeit der hiesigen Stadtverordnetenwahl der dritten Wählerklasse Beschluß gefaßt werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf, 5. Juni. Der Wöbder des Bürgermeisters Bohwinkel zu Nierstein soll, wie der „N. B. Bürgerfreund“ berichtet, in einem seiner Enkel entdrückt worden sein, der sich am Samstag in Wiesbaden erschossen habe. Unbefriedigte Geldforderungen sollen in der Seele des Enkels den graufigen Entschluß gereift haben.

— Aus dem Saalkreise wird der hiesigen Zeitung geschrie-

ben: „Es sind bereits einzelne Gemeinden zusammengetreten und haben den einmüthigen Beschluß gefaßt, alle Arbeiter zu entlassen, welche sich an sozialdemokratischen Bestrebungen betheiligen.“

— Was für sonderbare Zumuthungen an einen Präsidenten der Verein. Staaten gerichtet werden, erhellt aus folgendem Schreiben, welches Präsident Hayes neulich von einem Biederwanne zu Vermont erhielt: „Da ich von der Stadt Washington gern so viel wie möglich sehen möchte, so frage ich hiermit bei Ihnen an, ob Sie mir Quartier im Weißen Hause geben können. Ich habe nämlich eine unüberwindliche Abneigung gegen das Hotelleben und auf der andern Seite bieten gewöhnliche Kosthäuser mir nicht die Bequemlichkeiten, die ich in meinen vier Pfählen zu finden gewohnt bin.“ Ob Hr. Hayes oder seine Lucy geantwortet haben, wird nicht gemeldet.

— London, 10. Juni. Die Zahl der bei der Grubengas-Explosion in dem Kohlenwerk bei Warrington Verunglückten war anfänglich auf 251 angegeben worden. Genauere Feststellungen ergeben glücklicher Weise, daß nur 182 Männer und Knaben vermißt werden, immerhin noch eine bellagenswerthe hohe Zahl. Das Schwanen und die Ungenauigkeit der ersten Angaben erklärt sich daraus, daß die Grubenleute auf eigene Rechnung Knaben zur Hilfeleistung bei ihrer Arbeit verwenden und daß von den Grubenverwaltungen über letztere keine Listen geführt werden.

— Vom nächsten Oktober an werden im Londoner University College (welches demnächst sein 50jähriges Stiftungsfest feiern wird) auch Frauen zu rechtswissenschaftlichen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Studien und regelrechten Fakultätsprüfungen zugelassen werden. Für das Studium der Medizin für Frauen ist im genannten College amoch keine Vorkehrung getroffen. In den anderen oben erwähnten Wissenschaftszweigen wird der Unterricht theils beiden Geschlechtern zusammen, theils in getrennten Hörsälen erteilt werden.

Literatur.

Illustrierte Frauenzeitung (Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf.). Die neueste Modenummer (21) enthält: Promenaden-, Gesellschafts-, Strand- oder Reisezüge, Sommerkleider mit Ueberkleidern, Blusen, Mantillen und Fächer; Rod mit Zageinrichtung, saßfreie Unterröcke, Hüte, Handschuhe, Cravaten, Cravatenschleifen, Fächer, breite Kragen und Uebermanschetten, Bade- und Schwimmanzüge nebst Tische, Mantel, Pantoffel, Kappe, Frottirer, Seifenlappen u. Anzüge für Knaben und Mädchen, auch Zuzugänge und Hüte. Taufanzug (Schlepp-Tragbretchen), Tragmantel mit Pelzrinne. Denschem (Bannerform), Arbeitsbüchsen, Pinseltasche, Staubtuch, Decke mit Gupfere-Durchbruch und doppelseitigen Stüchlich auf Leinen. Canovas mit verschiedenen einzelnen Figuren, gestricke und gehäkelte Grundmuster, Borten auf Stoff und Java-Canovas, Bordüren in leichter und Plattschiderei, schmale und breite Spitzen und Einsätze in Tülldurchzug u. c., mit 86 Abbildungen, einer Beilage mit 17 Schnittmustern, Musterzeichnungen und Namenschriften in Kreuzstich- und Weichsticherei; ferner ein colorirtes Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungsnummer (22) enthält: Heimathlos. Novelle von Adelheid v. Auer. Schluß. — Des deutschen Volkes Schatzkästlein und sein Schatzmeister. Von B. Radowit. — Bernher. Ein Almen-gang vor 700 Jahren. Von Karl Stieler. — Aus der Frauenwelt. — Verschiedenes: Literarisches u. c. — Wirtschaftliches: Mittagessen für Juni nach neuer Anordnung. — Briefwapp. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Ludwig Erl. Von C. Kolb. — Bernher. Vier Zeichnungen von E. Fischer-Cörlin. — Drei Römergläser aus dem 17. Jahrhundert.

Nachricht.

Berlin, 12. Juni. Die Reihenfolge der Staaten im Kongress wird sein: 1. Deutschland, 2. Oesterreich, 3. Frankreich, 4. Großbritannien, 5. Italien, 6. Rußland, 7. Türkei.

Berlin, 12. Juni. Nach einer kaiserlichen Verordnung von gestern sollen die Wahlen zum Reichstag Dienstag, den 30. Juli, stattfinden.

Augsburg, 12. Juni. Der „Allgem. Btg.“ wird von hier gemeldet: Der König hat den Prediger an der hiesigen Frauenkirche, Josef Erl, zum Bischof in Speier ernannt.

Wien, 11. Juni, Abends. Die amtliche „Wiener Btg.“ vom 12. veröffentlicht das Gesetz betr. die Bedeckung des 60-Millionen-Kredits.

Wien, 12. Juni. Die „Presse“ erklärt die umlaufenden Mobilisirungsgerüchte für durchaus übertrieben und die Mobilisirung überhaupt nicht für geplant. Wenn Truppenverstärkungen in Siebenbürgen und Dalmatien notwendig erschienen, sagt das Blatt, so würde es sich zunächst um Komplettirung der dortigen auf dem tiefsten Friedensstand befindlichen Garnisonen durch Einberufung ihrer Beurlaubten, ferner um einen unbedeutlichen Nachschub aus den tiefer im Innern liegenden Garnisonen an die Grenze handeln. Dies sei aber noch lange keine Mobilisirung, auch keine partielle.

Wien, 12. Juni. Nach einem Telegramm der „Wiener Abendpost“ aus Paris ist der Erzbischof Georg von Hannover heute früh um sechs Uhr gestorben.

Brüssel, 12. Juni. Nach den weiteren Wahlmeldungen beträgt die liberale Majorität bis jetzt in der Kammer zehn, im Senate sechs.

Paris, 11. Juni. Generalversammlung der Suezkanal-Gesellschaft. Aus dem Bericht von Lesseps geht hervor, daß den Kanal im Jahre 1877 1633 Schiffe (176 mehr als 1876) passirt haben. Die Gesamteinnahme beträgt 39 Millionen Fres. (3 Millionen mehr als 1876), der Reingewinn 4 1/2 Mill., wovon 3,195,000 Fres. unter die Aktionäre vertheilt werden. Die Anträge werden genehmigt. Lesseps theilt der Gesellschaft mit, daß er vorübergehend den Vorsitz in der Enquete-Kommission für die ägyptischen Finanzangelegenheiten übernehme, und sagt, er werde nichts verabsäumen, um diejenigen Reformen zur Annahme zu bringen, welche die Enquete-Kommission für notwendig erachtet werde.

Versailles, 11. Juni. Der Senat hat die an dem Geje über Pensionirung der Offiziere und an dem Geje betr. die indirekten Steuern angebrachten Modifikationen nicht aufrechterhalten, diese Geje vielmehr in der Form angenommen, wie solche von der Deputirtenkammer votirt

waren. Kammer und Senat haben sich bis zum 28. Okt. vertagt.

London, 11. Juni, Abds. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Washington: Das Justizkomitee des Repräsentantenhauses beschloß mit 8 gegen 1 Stimme die Befürwortung einer Resolution, welche ausführt, daß der 44. Kongress eine gehörig konstituirte Körperschaft, somit zur Zählung der Stimmen der Präsidentenwahl und zugleich befugt war, das Resultat der Präsidentenwahl zu proklamiren. Kein künftiger Kongress sei berechtigt, diesen Akt zu revidiren, noch könne irgend ein Kongress dem obersten Gerichtshof oder einem anderen Tribunal die Befugniß erteilen, die Frage wieder zu eröffnen, welche in solcher Gestalt erledigt worden sei.

Bukarest, 11. Juni. Es wird die Verlängerung der Parlamentssession bis zum 20. Juni erwartet. Die Deputirtenkammer genehmigte den Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines höheren Rathes zur Assistentz des Kriegsministers.

New-York, 11. Juni. Der Schooner „Cochon“ segelt nach dem Nordpol, um die Ueberbleibsel der Franklin-Expedition aufzusuchen.

Berlin, 12. Juni. Der Kronprinz empfängt heute Nachmittag im königlichen Schlosse in feierlicher Audienz die Kongressdeputirten Beaconsfield und Salisbury um 3 1/2 Uhr, Corti um 4 Uhr, Gortschakoff und Schwaloff um 4 1/4 Uhr, Andraffy und Haymerle um 4 1/2 Uhr.

Berlin, 12. Juni. Graf Andraffy ist eingetroffen; Graf v. Beaconsfield besuchte gestern Abend den Fürsten Bismarck und verweilte bei demselben anderthalb Stunden.

Berlin, 12. Juni. Der italienische Kongressbevollmächtigte Graf Corti ist mit seinen Attaches Nachts um 12 Uhr, Fürst Gortschakoff mit Begleitung früh 6 1/4 Uhr hier eingetroffen.

Für die Hinterbliebenen der beim Untergang des „Großen Kursfürst“ Verunglückten ist weiter bei uns eingegangen: Von Pfarrer Rupp in Dittschwanden 3 M., von D. J. in Donauwörthingen 5 M., von F. K. 20 M., von K. G. 10 M., von Direktor W. 10 M., von G. 20 M.; zusammen 150 M. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 12. Juni 1878.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Franfurter Kurzzettel.

(Die fests gedruckten Kurse sind vom 12. Juni, die übrigen vom 11. Juni.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96	Oesterr. 4% Goldrente	64 1/2
Preußen 4 1/2% Oblig. Zhr. 104 1/2		Oesterr. 5% Papierrente	54 1/2
Baden 5% „ „ „ 103		„ 4 1/2% „	57 1/2
„ 4 1/2% „ „ Zhr. 102 1/2		Bayern 4% „ „ „ 97	
„ 4% „ „ „ „ 95		„ 4% „ „ „ 96	
„ 4% „ „ „ „ 95		„ 4% „ „ „ 96	
„ 3 1/2% „ „ „ 1842 fl.		„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.		„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2
„ 4% „ „ „ „ 95		„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2
„ 4% „ „ „ „ 95		„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl. 103 1/2		„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2
„ 4 1/2% „ „ „ 101 1/2		„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2
„ 4% „ „ „ „ 95 1/2		„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2
Raffau 4% Obligationen fl.		„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2
Gr. Hesse 4% Obligat. fl.	97	„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2
Oesterr. 5% Silberrente	56 1/2	„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2
„ 4 1/2% „	56 1/2	„ 4% „ „ „ 1871	82 1/2

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153 1/2	5% Donau-Drain	56
Badische Bank	103	5% Franz-Josef-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	73 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Pariser Bank	112 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	66 1/2
Oesterr. Nationalbank	705	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	64 1/2
Oesterr. Kredit-Anstalt	200 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	76
Österreichische Kreditbank	80 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	68 1/2
Deutsche Effektenbank	110 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	62
4 1/2% Präm. Anl. 500 fl.	113 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	56 1/2
4% Präm. Anl. 250 fl.	73 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	60
5% Präm. Anl. 223 1/2		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	58
5% Präm. Anl. 64 1/2		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	71 1/2
5% Präm. Anl. 93 1/2		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	80 1/2
5% Präm. Anl. 99 1/2		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	48
5% Präm. Anl. 150		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	97 1/2
5% Präm. Anl. 115		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	66 1/2
5% Präm. Anl. 216 1/2		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	44 1/2
5% Präm. Anl. 52 1/2		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
5% Präm. Anl. 80		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	101 1/2
5% Präm. Anl. 79 1/2		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	96 1/2
5% Präm. Anl. 78		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	102 1/2
5% Präm. Anl. 71 1/2		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	81 1/2
5% Präm. Anl. —		5% Kronpr. Rudolf-Prior.	150 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Präm. Anl. 100 fl.	—	Oesterr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	99 1/2
Österr. 4% Präm. Anl. 100 fl.	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	108 1/2
Loose	111 1/2	„ 4% 100 fl. Loose v. 1864	250.
Bayr. 4% Prämien-Anl. 121 1/2		Ungar. Staatsloose 100 fl.	151.80
Badische 4% „ „ 119 1/2		Konv. Präm. Anl. 100 fl.	71 1/2
„ 3 1/2% „ „ 127.20		Schweiz. 10-Jähr. Loose	43.80
Präm. Anl. 20-Jähr. Loose 81.40		„ 10-Jähr. Loose	38.20
Präm. Anl. 25-Jähr. Loose 185.		„ 7-Jähr. Loose	18.80
Präm. Anl. 30-Jähr. Loose 26.40		„ 10-Jähr. Loose	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 2 1/2% 203.90	Ducaten	9.52—57	
Paris 100 Frs. 2 1/2% 81.10	20-Francs-St.	16.18—32	
Wien 100 fl. Öst. 4 1/2% 172.—	Engl. Sovereigns	20.31—36	
Disconto	1.5% 4 1/2%	Russische Imperial	16.85—70
Holland 10 fl. St. 16.85	„	Dollars in Gold	4.17—20

Berliner Börse, 12. Juni. Kreditaktien 401.—, Staatsbahn 448.—, Lombarden 190.—, Disk. Commandit 126.70, Reichsbank 153.50, Tendenz: fest.

Wiener Börse, 12. Juni. Kreditaktien 231.50, Lombarden —, Anglobank 107.—, Napoleonsd'or 943 1/2, Tendenz: fest.

New-York, 12. Juni. Gold (Schlusskurs) 100 1/2.

Verantwortlicher Redakteur
Heinrich Goll in Karlsruhe.

